

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Eingriff im OP - (k)eine Frage des Alters"

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Unfallchirurgie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen wird geleitet von Chefarzt Dr. Ulrich Schneider, Facharzt für Chirurgie/Orthopädie und Unfallchirurgie, spezielle Unfallchirurgie, Sportmedizin und Physikalische Therapie. E-Mail: ulrich.schneider@ekonline.de
Sekretariat: Susanne Rother ☎ 0 23 61 / 601-254, Fax: 0 23 61 / 601-70 20, E-Mail: susanne.rother@ekonline.de
Sprechstunden: nach Terminvereinbarung dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr. Darüber hinaus können weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung vergeben werden. Für akute Notfälle und Unfälle ist die chirurgische Ambulanz ganztägig besetzt.

◆ Die Allgemein- und Viszeralchirurgie des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. Frank P. Müller, Facharzt für Allgemein-, Viszeral- und spezielle Viszeralchirurgie mit den Schwerpunkten onkologische, minimal-invasive und endokrine Chirurgie sowie Proktologie. E-Mail: frank.mueller@ekonline.de
Sekretariat: Silvia Jordan ☎ 0 23 61 / 601-252, Fax: 0 23 61 / 601-253 E-Mail: silvia.jordan@ekonline.de
Sprechstunden: für Notfälle täglich rund um die Uhr; Indikations- und Privatprechstunde: täglich nach Rücksprache, dienstags und donnerstags von 12 bis 14 Uhr.

◆ Die Geriatrie / Neurologie des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. Thomas Günnewig, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, klinische Geriatrie, Palliativmedizin und Verkehrsmedizin. Schwerpunkte der Abteilung sind die Hilfe bei Schlaganfall, die Behandlung von Bewegungsstörungen, Parkinson und Demenz sowie die Behandlung zusätzlich aufgetretener seelischer Krankheiten im Alter. E-Mail: thomas.guennewig@ekonline.de
Sekretariat: Angelika Benning-Basse, ☎ 0 23 61 / 601-286, Fax: 0 23 61 / 601-299, E-Mail: angelika.benning-basse@ekonline.de

◆ Elisabeth Krankenhaus GmbH, Röntgenstr. 10, 45661 Recklinghausen, ☎ 0 23 61 / 601-0 Fax: 0 23 61 / 601-125, E-Mail: ek@ekonline.de

@ www.ekonline.de

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de

Moderne Altersmedizin

Wann lohnt sich eine Operation?

VON HEIDI MEIER

Im hohen Alter noch operiert zu werden, ist heute nicht mehr so ungewöhnlich wie noch vor 20 oder 30 Jahren. Der medizinische Fortschritt macht's möglich. Doch: „Lohnt sich eine Operation im Alter noch? Und, wenn ja: Was kann gute Altersmedizin für die speziellen Bedürfnisse betagter Patienten leisten? – Um diese Fragen geht es bei der nächsten Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am kommenden Montag, 8. Mai. Drei Fachmediziner des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses beantworten sie ab 18.30 Uhr ausführlich und gehen auch auf persönliche Fragen ein.

Mit der Einrichtung eines AltersTraumaZentrums und eines Zentrums für Alterschirurgie reagierte das Elisabeth-Krankenhaus auf eine sich verändernde Gesellschaft und die speziellen Bedürfnisse älterer werdender Patienten.

Ziel der Arbeit eines AltersTraumaZentrums ist es, ältere Menschen schnell und schonend auf die Beine zu bringen. Wie dies durch fachübergreifende Zusammenarbeit von chirurgischer und geriatrischer Abteilung gelingt, erläutert Dr. Ulrich Schneider, Chefarzt der Unfallchirurgie am Elisabeth-Krankenhaus, in seinem Vortrag.



„Aktivierende therapeutische Pflege“ ist ein zentraler Punkt der modernen Altersmedizin, der gesamte Behandlungsplan ist darauf ausgerichtet, die Selbstständigkeit der Senioren zu erhalten. –FOTOS: CHRISTIAN CHARISIUS (2)

Anschließend klärt Dr. Frank P. Müller, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Elisabeth-Krankenhaus, darüber auf, wie sinnvoll OPs im Alter sind. Sind sie ein Muss oder ist ein konservatives Vorgehen doch besser? Fest steht jedenfalls: Das Risiko steigt im Alter.

Müller erläutert, worauf es ankommt, welche Faktoren eine Rolle für die Entscheidung pro oder kontra einer Operation spielen und wie Risiken einzuschätzen sind. OP überstanden – wann geht's nach Hause? – „Wenn die Alltagsroutine selber oder durch eine häusliche Pflege-

unterstützung gut bewältigt werden kann“, sagt Dr. Thomas Günnewig, Chefarzt der Geriatrie/Neurologie. Bei unserer Abendsprechstunde erläutert er, was moderne Altersmedizin tun kann, um ältere Patienten wieder fit für einen selbstständigen Alltag zu machen.

Höheres Risiko bei älteren Patienten

Die Folge des demografischen Wandels ist eine steigende Anzahl von Männern und Frauen, die im hohen Lebensalter noch operiert werden müssen. Die Tücke: Je älter der Patient, desto höher das Risiko. Die Begleiterkrankungen nehmen im Alter zu und erhöhen das Narkose- bzw. Operationsrisiko.

Ältere haben nicht mehr so viele Kraftreserven und leiden oft an Mehrfacherkrankungen. Sie stecken einen operativen Eingriff nicht mehr so schnell weg. Umso wichtiger ist die Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen, die den Patienten mit seinen individuellen Bedürfnissen betrachten und als Ganzes bewerten. So können die Ärzte gemeinsam Vorkehrungen treffen, um das Risiko und die Folgeschäden möglichst gering zu halten. Der Patient soll im Vorfeld einer Operation optimal eingeschätzt werden.

Durch eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Chirurgen und Geriatern kann der Patient im Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhaus ganzheitlich behandelt werden. Ist ein Risiko erkannt, können vorbeugende therapeutische Maßnahmen eingeleitet werden, die Komplikationen vermeiden helfen oder deren Schwere abmildern, um so die Prognose zu verbessern.

Das Risiko wird stets mit Blick auf individuelle Begleitumstände und Art des Eingriffs bewertet.

Kooperation im Dienst betagter Patienten

Zwei Zentren – eine Idee:

Ganzheitliches Konzept für Selbstständigkeit im Alltag

Verletzungen bei älteren Menschen sind womöglich Ausdruck einer tiefgreifenden inneren Ursache. Dafür kommen z.B. Erkrankungen des Herzkreislaufsystems ebenso wie Schwindel oder Gangstörungen in Betracht. Patienten profitieren neben der unfallchirurgischen Therapie auch von einer frühstmöglich einsetzenden Rehabilitationsmaßnahme, die im Elisabeth-Krankenhaus durchgeführt werden kann.

Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Klinik für Unfallchirurgie und die Klinik für

Geriatrie/ Neurologie am Elisabeth-Krankenhaus eng zusammen, um ein ganzheitliches Behandlungskonzept zu ermöglichen. Dieses hat sich zum Ziel gesetzt, einerseits ein bestmögliches Ausheilungsergebnis von Verletzungen zu gewährleisten, andererseits aber auch erneute Verletzungen, meist durch Stürze, zu vermeiden.

Seit Januar 2015 sind die gemeinsamen Bemühungen der beiden Abteilungen als eine der ersten in Deutschland von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie mit dem Siegel „AltersTrauma-

Zentrum“ zertifiziert. „Patienten, die 70 Jahre und älter sind, werden hier automatisch in der Geriatrie vorgestellt – egal, mit welcher Verletzung sie ursprünglich eingeliefert wurden“, erklärt Dr. Ulrich Schneider, Chefarzt der Unfallchirurgie, der viele ältere, durch Stürze verletzte auf seiner Station sieht und mit Herzblut behandelt. So soll ein bestmögliches Ausheilungsergebnis der Verletzungen erzielt und gleichzeitig erneute Verletzungen, unter anderem durch weitere Stürze, vorgebeugt werden.

Geriatrie und Chirurgie beraten

Großgeschrieben wird die abteilungsübergreifende Kooperation im Dienst betagter Patienten auch im Zentrum für Alterschirurgie des Elisabeth-Krankenhauses. Hier ist es das Fachwissen der der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie, das mit dem der Geriatrie zusammengebracht wird.

Durch die stete Kommunikation wird eine Operation optimal vorbereitet und eine zweite Meinung über die Notwendigkeit sowie die Erfolgsaussichten der Operation eines älteren Patienten automatisch eingeholt.

Nach einem speziellen Konzept wird ermittelt, ob für den älteren Kranken ein höheres Risiko für Verwirrheitszustände besteht oder die Mobilität durch Krankheit und die notwendige Operation gefährdet ist. Gegebenenfalls werden schon vor der Operation Gegenmaßnahmen ergriffen, um das Risiko zu mindern.

Ziel ist es, die Lebensqualität zu verbessern, den älteren Patienten nach einer Operation möglichst schnell in seine häusliche Umgebung zu entlassen und eine Abhängigkeit von Pflegekräften zu vermeiden.



Soziale Kontakte und Mobilität gehören dazu, wenn es um ein eigenständiges Leben nach der Operation geht. In der Altersmedizin wird daher viel Wert darauf gelegt.

ANZEIGE

ABENDSPRECHSTUNDE

„Eingriffe im OP – (k)eine Frage des Alters“

Montag,
8. Mai 2017,
18.30 Uhr

Fritz-Husemann-Haus,
Leopoldstraße 60,
45661 Recklinghausen

Moderation:
Bernd Overwien
(Chefredaktion
Medienhaus Bauer)

Eintritt frei!

Referenten und Themen

Dr. Ulrich Schneider
Chefarzt der Unfallchirurgie am Elisabeth Krankenhaus
„Wie funktioniert ein AltersTrauma-Zentrum?“

Dr. Frank P. Müller
Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Elisabeth Krankenhaus
„Lohnt sich heutzutage noch eine OP im Alter?“

Dr. Thomas Günnewig
Chefarzt der Geriatrie/Neurologie am Elisabeth Krankenhaus
„OP überstanden – wann geht's nach Hause?“

ELISABETH KRANKENHAUS RECKLINGHAUSEN

Telefon 0 23 61 / 601-0
info@ekonline.de
www.ekonline.de

steht Ihnen bei Fragen zum Thema Hilfsmitteln stets zur Seite